

Abonnementspreis vierteljährlich mit „Mittwoch-Sonntagblatt“...



Infektions-Gebühr für die 4 getheilte Copypresse oder deren Raum 1 1/2 Pfg. für Prosa...

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Merseburger Kreisblatt.

Anzeigen-Annahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, spätere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

Tageblatt für Stadt und Land. (Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

In dem zu Halle a. S. erscheinenden General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis wurde vor einiger Zeit unter dem Namen „Volks-Kreuz“ ein Fälscher zum Preise von 150 Mk. als Heilmittel gegen die verschiedensten Leiden empfohlen...

glichen Reichstagsabgeordneten, welche gegen die Militärvorlage gestimmt haben, aus nationalen Sammlungen Sprüche hervorgeholt zu machen.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich. Der Kaiser in Bückeburg. Unser Kaiser, welcher sich Sonntagabend von Potsdam aus zu den Weichungserleichterungen nach Bückeburg begeben hatte, ist daselbst am Montag Morgen eingetroffen und auf dem Bahnhofsplatz von dem Fürsten Georg und den Prinzen des kaiserlichen Hauses empfangen worden.

Zwangsvorversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuche von a, Reußberg gef. Bd. I - Blatt 20 - b, Porzellan-Popplitz B. A. Band II - Artikel 51 - c, Olfrau-Kennwitz B. A. Band II - Artikel 54 - d, Olfrau-Kennwitz B. A. Band V - Artikel 179 - e, Goddula-Weißa com. Band III - Blatt 102 - auf den Namen des Gutbesizers Karl Schümer in Reußberg eingetragen und im Dorfe Reußberg, sowie in den Fluren Reußberg, Waldb., Porzellan-Popplitz, Olfrau-Kennwitz und Goddula-Weißa gelegenen G und u. n. d. zu a: Nachbargut Nr. 91 in Reußberg bestehend aus Wohnhaus mit Nebengebäuden und Hofraum, sowie Garten und 4 Ackerpläne, zu b: Solgung in den Äckern und die Ackerpläne Nr. 15 und 16 a, zu c: Acker vom Plan Nr. 6, zu d: Wiesensplan Nr. 215 und die Ackerpläne Nr. 120, 119 und 31, zu e: Ackerplan Nr. 4.

am 10. Juli 1893, Vormittags 9 1/2 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht und zwar an Ort und Stelle im Sefner'schen Gasthause in Reußberg versteigert werden. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 12. Juli 1893, Vormittags 11 Uhr an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 37, verhandelt werden. Merseburg, den 8. Mai 1893. Königl. Amtsgericht, Abtheilung V.

Der bez. der Preussische abgeordnete Bebauungsplan Section 8 ist nunmehr förmlich festgestellt, soweit er die eigentliche Preussische betrifft. Die östliche Gabelhöhe an dem kleinen Platz zwischen der Preussische und dem Durchgang nach der Gotthardstraße bleibt dagegen unverändert. Der Plan liegt vom 18. F. 1893. ab im Communalbureau zu Jedermanns Einsicht offen. Merseburg, den 21. April 1893. Der Magistrat.

Merseburg, den 16. Mai 1893. Der Einrud in Frankreich. So. In der Pariser Presse ist der lange verhaltene Jubel über die Weichheit des verflochtenen deutschen Reichstags nachgedrungen. Auch erste Blätter, wie der „Eidell“, stimmen förmliche Hymnen an und bringen in rührenden Worten den einflussreichen Reichstagsmitgliedern den Dank des Vaterlandes dar, da, daß sie nicht geizig haben, nach Berlin zu eilen, ihre Pflicht zu erfüllen, durch ihr Erscheinen die Majorität zu sichern und auf die Weise Frankreich einen neuen Beweis ihrer Treue und Anhänglichkeit zu geben, Lebensdienlich, die ihnen Frankreich nicht vergessen werde.

Die Sachlage wird auch mit berechtigter Befriedigung der Unterthänigen zwischen den deutschen Reichstags- und den französischen Kammermitgliedern der Verhandlung der Fortbewegungen für die Arme hervorgehoben. In Paris seien stets alle Forderungen der Regierung für die Arme ohne Rücksicht bewilligt worden und es habe immer die einfache Bekräftigung des Kriegsministers, daß die Weichheit notwendig, daß die Gehilfen erforderlich seien, genügt, um die Zustimmung der Kammer zu erlangen. Das sei französischer Patriotismus. „Bette Presse“ nennt die reichsständigen Reichstagsabgeordneten „unserer“, das heißt französische, Abgeordneten in Berlin. Eine Bewegung ist im Gange, um den einflussreichen an der Spitze, bestrebt, den Kassen den Preis der Schnelligkeit freitrag zu machen. Und Allen voran des Gauses Häuptling Raderbert, ein gemaltiger Mann, der schon mit seiner Gelobtheit am Rhein gegen die Franken gekämpft, ein Kriegsmann, dessen Namen im ganzen Thüringenland weit und breit gezeitet war. Einen seinen Kettenpanzer von fremder, stolzer Arbeit trug der Fürst, auf dem Helm wallten breite Adlerflügel, und streng und kalt blickten darunter zwei graue Augen hervor. Am Knau des Schwertes, das Fürst Raderbert von seinem Kriegszügen mitgebracht, glänzte ein blutrother Stein. Einem Frankenfürsten, den er in der Schlacht niedergeworfen, hatte der Thüring er abgenommen, und Niemand war seither ungefragt dieser Klinge genah, wenn sie die Luft zuerst durchschneit. Somit trug der Fürst nur, wenn er in den Kampf trat. Heute, wo es zum friedlichen Feste ging, war ein Weichheit die Ursache gewesen, daß er es angelegt. Als Raderbert die Schwelle seines Hauses verließ, hatte sich das Schwert, das er trug, plötzlich gelöst, und war litzend, zerspringend zu Boden gesunken. Das war ein böses Zeichen, und Raderbert's Züge hatten sich merkwürdig verfinstert, aber dann war er rasch in die Halle zurückgeschritten und hatte das Schwertschwert zerissen. Abwendend hatte sein greiser Berater Notgar die Hand erhoben; flüster das Haupt schüttelnd, war Raderbert zu seinem Kasse geeilt, und hatte mit einem Satz sich in den Sattel geschwungen. Hoch oben am Krennstein tagte die Gauverammlung der schwertfähigen Männer; in der Mitte stand Fürst Raderbert, das Schwert mit dem blutrothen Stein in beiden Händen haltend. Vor ihn hintrat Notgar, der Alle und tief der milden Frühlingsgöttin Heil und Segen herab auf Jura und Feld. Ein donnerer Geiruz und litzender, herzzerreuernder Waffenschall folgte seinen Worten, und stolz auf leuchtete das Auge des Häuptlings nun endlich, als er die stolze Schar seiner Gelobtheit überblühte. Gerade wollte der Ring sich lösen, und Scherz und Spiel, Freud' und Tanz sollten in ihre Rechte treten, denn schon lang mit Schnidjt die Wädden des Gauses entgegenlagen, als ein Hornstoß aus den Wäldern heraufklang, und die Verammlung hoch aufschrien lieh. Ein Nostwetter, ein Fußgetrappel, und wenige Minuten später hielt ein hochgewachsener junger Reiter mit lang wallenden Haar anherbeis des Ringes. „Runtbert, der Sohn des Bijald, Deines Nachbarn, grüßt Dich, Fürst Raderbert!“ (Fortsetzung folgt.)

Auf dem Krennstein. (Nachdem verboten.) Eine Frühlingsgeschichte von Otto Wiemann.

WC. Hoch oben auf dem Hüden des Gebirges, um das sich das ferne, treue und ehtliche Wolf der Thüringer gelagert, ließ sich vor mehr als tausend Jahren und läut heute noch der Krennstein, ein Pfad, den Stämme aller Art, Kriegerleute und friedliche Bürger bespitzten, der die Namen der Wälder, die hier im blutigen Waffentanz Schwert und Lanze schlangen, überdauer hat. Wer heute den hochgelegenen Weg dahinleit, der fängt sich klinkend im Obanken entwid und inmitten der alten, chrovidigen Waldlandschaft, die sein Auge auf allen Seiten streift, zurückversetzt in ferne Tage, in welchen hier der Germane rang um Freiheit und Sieg, um Reich und Ehre. Frühlung war's geworden im alten Thüringerland, von der Höhe rannen die Wäde im strubelnden, gurgelnden Lauf, und die gewaltigen Schneemassen wurden von Tag zu Tag geringer. Unten im Thal wehten wärmere Lüfte, die ersten Frühlingsboten zeigten sich in Gestalt beschneider Wälder am Wegesrand, und die erste Schar befiederter Säger ließ ihre Lieder erklingen.

Auf der Dörigisse, unter dem Schanz von Ball und Graben sprangen frohlockende Juben und Wädden in Klageriege, die Hausfrauen jagen nach Wams und Kleidung des Gatten, und diese Letzteren selbst richteten Harnisch und Schwert und Lanze und Helm zu zum Mitt nach dem Krennstein, wo das Frühlingsfest im Kreise aller Gausgenossen begangen werden sollte. Frohes Leben und Wehen im ganzen Gau nach dem harten und langen Winter, den nur ein Jagdtag unterbrochen, sobald der Sturm, der in den Bergen hauste, es erzwangt hatte, der Verfolgung des Wildes anzuschnehen, das unter Schnee und Eis im melkenmüden, dunklen Wald ein kümmerliches Dasein fristete. „Wohlau zum Frühlingsfest!“ Lustig klang das Horn in die Lärer und Dörfer, und wo sein Schall vernommen ward, da eilten die fröhlichen blonden Männer und die thätendürftigen Jünglinge gewappnet und bewehrt nach des freien Mannes Recht dem Krennstein zu. Dort hoch zu Hof, im reichen Gewand, ein Gutsheer, der über zahlreiche Ruchte gebot, dort, der freie Bauer, in schwerem, alten Eisenkleid, auf großmüthigem Gaul, mit hartem Gesicht und ersten Augen, an der Seite das litzende Schwert. Und dort die leichtfüßige Jugend zu Fuß, die Lanze in der Hand, das frisch erzwungene Schwert

an der Spitze, bestrebt, den Kassen den Preis der Schnelligkeit freitrag zu machen. Und Allen voran des Gauses Häuptling Raderbert, ein gemaltiger Mann, der schon mit seiner Gelobtheit am Rhein gegen die Franken gekämpft, ein Kriegsmann, dessen Namen im ganzen Thüringenland weit und breit gezeitet war. Einen seinen Kettenpanzer von fremder, stolzer Arbeit trug der Fürst, auf dem Helm wallten breite Adlerflügel, und streng und kalt blickten darunter zwei graue Augen hervor. Am Knau des Schwertes, das Fürst Raderbert von seinem Kriegszügen mitgebracht, glänzte ein blutrother Stein. Einem Frankenfürsten, den er in der Schlacht niedergeworfen, hatte der Thüring er abgenommen, und Niemand war seither ungefragt dieser Klinge genah, wenn sie die Luft zuerst durchschneit. Somit trug der Fürst nur, wenn er in den Kampf trat. Heute, wo es zum friedlichen Feste ging, war ein Weichheit die Ursache gewesen, daß er es angelegt. Als Raderbert die Schwelle seines Hauses verließ, hatte sich das Schwert, das er trug, plötzlich gelöst, und war litzend, zerspringend zu Boden gesunken. Das war ein böses Zeichen, und Raderbert's Züge hatten sich merkwürdig verfinstert, aber dann war er rasch in die Halle zurückgeschritten und hatte das Schwertschwert zerissen. Abwendend hatte sein greiser Berater Notgar

die Hand erhoben; flüster das Haupt schüttelnd, war Raderbert zu seinem Kasse geeilt, und hatte mit einem Satz sich in den Sattel geschwungen. Hoch oben am Krennstein tagte die Gauverammlung der schwertfähigen Männer; in der Mitte stand Fürst Raderbert, das Schwert mit dem blutrothen Stein in beiden Händen haltend. Vor ihn hintrat Notgar, der Alle und tief der milden Frühlingsgöttin Heil und Segen herab auf Jura und Feld. Ein donnerer Geiruz und litzender, herzzerreuernder Waffenschall folgte seinen Worten, und stolz auf leuchtete das Auge des Häuptlings nun endlich, als er die stolze Schar seiner Gelobtheit überblühte. Gerade wollte der Ring sich lösen, und Scherz und Spiel, Freud' und Tanz sollten in ihre Rechte treten, denn schon lang mit Schnidjt die Wädden des Gauses entgegenlagen, als ein Hornstoß aus den Wäldern heraufklang, und die Verammlung hoch aufschrien lieh. Ein Nostwetter, ein Fußgetrappel, und wenige Minuten später hielt ein hochgewachsener junger Reiter mit lang wallenden Haar anherbeis des Ringes. „Runtbert, der Sohn des Bijald, Deines Nachbarn, grüßt Dich, Fürst Raderbert!“ (Fortsetzung folgt.)

Annahme von Inseraten für die am Nachmittags erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.



Eine Erklärung des Grafen Capri. Die Kreuzzeitung enthält folgende von Reichstagler zugehörige Verächtlichkeit. Die Neue Preussische Zeitung enthält in der Nr. 220 vom 12. d. M. unter der Überschrift „Deutschland“ einen von Berlin, den 12. Mai, datierten Artikel, in dem folgende aus anderen Zeitungen übernommene Mitteilungen findet: „Man hoffte, bis Montag die bis dahin erfolgten Beschlüsse zu bewegen, daß sie sich mit diesem Beschluß (Carotoli) begnügen. Die hatten außerdem, was hier zuerst kein mehr lauge von Graf Capri's gewöhnliche Beschlüsse über den Gang der allgemeinen Politik und über die Steuern ergaben, durch welche in der nächsten Session die Kosten für die Militärverpflichtung gedeckt werden sollten.“ Die in dieser Mitteilung enthaltene Behauptung über von mir erteilte Zulassungen entbehrt jeder tatsächlichen Begründung, auf Grund des § 11 des Reichsgesetzes vom 7. Mai 1874 erfolgte die Resolution der Neuen Preussischen Zeitung, die Veröffentlichung in ihre Zeitung aufzunehmen. Berlin, 13. Mai 1893. Der Reichstagler Graf v. Capri.“

Dazu bemerkt das genannte Blatt: Wir freuen uns über die hinhängende Erklärung des Herrn Reichstaglers. Dünne sie hätte die konfessionelle Partei nicht mit rechtserfreulicher in die Wahl-agitation eintreten können. Die Franzl. Hg. aber, welche die vom Grafen Capri nurmehr richtig gestellte Realität wörtlich entnommen war, wird sich jetzt zu rechtigen haben.

Erfindung. Die von uns gleich als wenig wahrscheinlich bezeichnete Meldung von der Verlobung des italienischen Kronprinzen mit der Prinzessin Frederica von Sachsisch-Gotha, der Schwester der Kaiserin, ist gänzlich erfinden.

Folgende Mitteilungen sind in der Nordd. Allg. Hg. zu lesen:

Die von mehreren Blättern getriebene Nachricht, es habe in den letzten Tagen in Westfalen eine Besetzung der dortigen Reichslandwehr durch eine Besatzung von Soldaten, entbehrt, ebenso wie die daran getätigten Behauptungen, jeder Begründung. Die neue Formation des Heeres ist aus dem unrichtigen Punkte, welche König Wilhelm I. zur Militärreform des Jahres 1880 bezogen, genau dieselben sind, wie diejenigen, welche für die gegenwärtige Ver-änderung bestimmt waren. In der Erklärung König Wilhelms I. vom 2. Juni 1874 heißt es: „Ich habe aber nicht allein für die neue Militärreform, sondern auch für die Sicherheit des Staates Sorge zu tragen und muß in beiden Beziehungen auf Ihre Mitwirkung rechnen können. Die neue Formation des Heeres ist aus dem unrichtigen Punkte, welche König Wilhelm I. zur Militärreform des Jahres 1880 bezogen, genau dieselben sind, wie diejenigen, welche für die gegenwärtige Ver-änderung bestimmt waren. In der Erklärung König Wilhelms I. vom 2. Juni 1874 heißt es: „Ich habe aber nicht allein für die neue Militärreform, sondern auch für die Sicherheit des Staates Sorge zu tragen und muß in beiden Beziehungen auf Ihre Mitwirkung rechnen können.“

Der Reichstagler veröffentlicht in der letzten Reichstagsession angenommenen beiden Reichstagsakten.

Im Berliner Kultusministerium hat am Montag unter dem Vorsitz des Kultusministers Dr. Besse die Bundeskonferenzkommission zusammen, zu der sämtliche Kultusminister Preussens Vertreter entsandt waren. Für die Beratungen der Kommission sind drei Tage in Aussicht genommen.

Wie der Niederö. Anz. hört, haben aus Anlaß der Vorbereitung zur Einführung der Silberwährung bereits zahlreiche Klagen über die Hypotheken fällig sind.

Eine Folge der Reichstagsauf-lösung. Wie aus Ankara gemeldet wird, ist in Folge der Auflösung des Reichstages die wegen des deutsch-rumänischen Handelsvertrages vorzunehmende Revision des rumänischen Zoll-tarifs vorläufig verlagert worden.

Deutscher-Lithuanen.

Der Großherzog Ernst Ludwig von Hessen ist in Wien angekommen und von Kaiser Franz Joseph unter den höchsten Ehren empfangen. Dem Großherzog ist vom Kaiser das 114. Infanterie-Regiment verliehen worden.

Am 17. d. M. hat der Graf von G. ein großes ungarische Nationalitätenfest wieder einmal sehr lebhaft debattiert veranlaßt. Vorangegangen ist bei dem Geheißer bekanntlich noch nicht das Geringste.

Rußland.

Aus Petersburg verlautet jetzt, daß die vielbesprochene Ermordung des Studenten, dessen Leiche vor Kurzem auf der Station Pljussa entdeckt wurde, erfolgte, weil er sich geweigert hatte, auf Geheiß einer geheimen Verbindung den Czaren zu ermorden. Die Ermordung des Chronologes und mehrere hervorragender Regierungsmitglieder war ebenfalls geplant.

Das russische ländliche Volksschulwesen, welches bisher den Selbstverwaltungsböherden unterstand, wird neuerdings mehr und mehr der orthodoxen Kirche unterstellt.

Spanien.

Aus Madrid ist dem Verlauf des letzten Sonntag, an welchem in ganz Spanien die Gemeinderäte gewählt wurden, folgende Mitteilungen zu entnehmen, daß die Wahlresultate in den meisten Fällen die liberalen Parteien entgegen, daß die konservativen Parteien die Mehrheit erringen konnten. In Madrid ist die liberalen Parteien die Mehrheit erringen konnten.

Amerika.

Aus Chicago war die tolle Meldung gekommen, Anarchisten wollten die Welt-ausstellung in die Luft sprengen. Die Nachricht ist aus einem dummen Reporter-geschicht entstanden, das überhaupt keiner ernstlichen Beachtung wert ist. Hingegen ist es zutreffend, daß die Aussteller der fremden Staaten mit dem von den Panzer's belästigten Prämiationsystem ganz und gar unzufrieden sind. Die Prämiation ist so in jeder Weise erfolgt, daß eine weitgehende Bevorzugung der Amerikaner sicher erscheint. Und dazu sind doch die europäischen Aussteller nicht nach Chicago gekommen.

In Nicaragua hat der Bürgerkrieg wieder mehrere Geschiebe gezeitigt, die aber keinerlei Entscheidung brachten.

Die Vorgänge auf der letzten Reise des Czaren nach der Krim.

Aus Privatbriefen, die aus Petersburg in Berlin eingetroffen sind, geht hervor, daß dort in Kremlen, die dem Hofe nahe liegen, schon seit längerer Zeit die Vorgänge besprochen worden sind, die sich während der letzten Reise des Czaren nach dem Süden unter Gharow abgepielt haben. Die erste Mitteilung hierzu besagte, daß die Gharow mehrere Tausend Bauern um gegen gewisse erbliche Aufhebungen zu petitionieren, angekommen, sich auf die Schienen niederzulegen und gemeiert hätten, sich zu ergeben, bis der kaiserliche Zug anlangte, worauf es zu einem Kampf zwischen Soldaten und Bauern gekommen sei. Dabei seien eine Anzahl Soldaten getötet und 42 Bauern teils vom kaiserlichen Zuge getötet, teils von den Soldaten erschossen worden. Diese Darstellung wurde darauf dahin berichtigt, daß sich die bei der letzten Reise des Czaren in der Nähe der Schienen befunden hätten, daß aber die Schienen vorzüglich aufgerissen gewesen seien und eine Entgleisung des kaiserlichen Zuges beabsichtigt war. Nach der Lokalt, die man sich in der Petersburger Gesellschaft zuflüchtete, bevor jene Mitteilungen veröffentlicht waren, sind es allerdings nicht Bauern gewesen, die sich vor den Zug geworfen hatten, sondern aufständische Kosaken, die den Truppen-führer durchdrungen hatten und dem Kaiser ihre Notlage schildern wollten. Darauf ist es mit den Truppen zum Kampf gekommen, und es soll eine große Anzahl Kosaken erschossen und von dem Zuge überfahren worden sein. Der Zug wurde zum Stillstand gebracht, und der Kaiser, den der Vorgang tief erschüttert hat, soll den Wagen verlassen haben. Es ist den Kosaken gelungen, sich bei ihm Gehör zu verschaffen, und daraufhin wird in Petersburg die Spende von 100000 Rubeln zurückerklärt, die der Gzar dieher Tage aus seiner Privatkassette dem dortigen Kosakenheer angewiesen hat.

Aus Kiev wird, wie wir hier gleich erwähnen wollen, dem V. d. über eine Kosaken-empörung berichtet: Ein halbes Regiment empörte sich gegen die Vorgesetzten wegen der schlechten Behandlung. Die Aufrechter schossen von den Fenstern auf die Offiziere und ergaben sich erst nach 28 Stunden, als sie durch Hunger ihrer ge-zwungen waren. In dem Kampfe gab es 15 Tote und 18 Verwundete. Die Verantwortung für die Missethat dieser Meldung müssen wir dem genannten Blatte überlassen.

Zu den Wahlen.

Der Bund der Landwirtschaft veröffentlicht einen Wahlaufruf, in welchem folgende Forderungen für die Kandidaten aufgestellt werden: 1. Erhaltung der jetzt bestehenden landwirtschaftlichen Güter, Abkündigung aller Handelsverträge, welche dieselben herabzusetzen bestimmt sind; 2. Sperrung unserer Grenzen gegen die Einfuhr von Vieh aus fremden Ländern; 3. Entschädigung für Verlust, welche die Landwirtschaft durch die von ihr nicht verurteilten Verherrlichungen der Maul- und Rinderpest erleidet; 4. Beschränkung des Viehhandels mit den wichtigsten Volkswirtschaftsmitteln; 5. Verein-sachung der Unfallversicherung, des Alters- und Invaliditätsgeldes in Bezug auf die Wer-billigung der Verwaltung und den Mantelweg; 6. Klärung und internationale Regelung der Währungsfrage.

Der preussische Minister des Innern hat, wie die Sch. B. mitteilt, angeordnet, daß die Wahl-terminare die etwa notwendig werdenden Stichwahlen allgemein auf den fünften Tag nach Ermittlung des Wahlergebnisses des ersten Wahlganges anzusetzen haben. Eine Befreiung bisheriger Reichstagsab-geordneter, welche sich der freisinnigen Ver-einigung angeschlossen, über die Lage im All-gemeinen und die bei den Wahlen zu befolgende Taktik hat am Sonnabend in Berlin stattge-funden. Die Stimmung war, wie berichtet wird, eine hoffnungsvolle.

Der freisinnige Abg. Baumach hat am Sonntag in einer Berliner Wahlrede die folgende Bemerkung gemacht: „Was übrigens das Schicksal eines Krieges nach zwei Fronten betreffe, so habe ich gegenüber in einem Gespräch der französische Vorkämpfer Fredebe mit dem Entschiedenem besprochen, daß zwischen Frankreich und Russland ein Bündnis oder irgend eine ähnliche Vereinbarung oder auch nur Verab-

redung eintreten.“

Die Vertrauensmänner der deutschfreisinnigen Partei in der Reichstagler haben sich mit einem weiteren Entgegenkommen bezüglich der Friedensfrage der Armee einverstanden erklärt, vorausgesetzt, daß die Waffen nicht auf die Schultern der ärmeren Klassen abgewälzt werden. Gleiche Beschlüsse sind in mehreren Centralversammlungen gefaßt worden.

Der R. N. Hg. zufolge haben es die Nationalliberalen im Reichstages abgelehnt, wieder für Herrn Stöcker zu stimmen. Aus verschiedenen Blättern wird berichtet, daß Verfassungen wegen eines gemein-samen Vorschlags gemacht werden. Die Sozialdemokratie herabgesetzt werden. Die Zahl der Reichstagskandidaten ist bereits eine sehr große. Namentlich in den am letzten Sonntag abgehaltenen Wahlversammlungen sind ganz außerordentlich viele Nominierungen erfolgt.

Landwirtschaftlicher Central-Verein für die Provinz Sachsen u.

Der landwirtschaftliche Central-Verein für die Provinz Sachsen veröffentlicht in den letzten erschienenen Heft seiner Zeitschrift das Programm vom 26. Mai 1893 zu Wittenberg Morgens 9 Uhr stattfindenden 42. Generalversammlung, auf welche sich am 27. Mai noch eine Debatte über die Frage der Schenkung, welche nicht bloß die Landwirtschaft, sondern auch die großen Gewerbetreibenden, der Maschinenbauindustrie und des Bergbaus an der Tagesordnung ist. Die Frage der Schenkung, welche nicht bloß die Landwirtschaft, sondern auch die großen Gewerbetreibenden, der Maschinenbauindustrie und des Bergbaus an der Tagesordnung ist.

Die Beschlüsse der letzten Sitzung der Central-Verein für die Provinz Sachsen, welche am 26. Mai 1893 zu Wittenberg Morgens 9 Uhr stattfindenden 42. Generalversammlung, auf welche sich am 27. Mai noch eine Debatte über die Frage der Schenkung, welche nicht bloß die Landwirtschaft, sondern auch die großen Gewerbetreibenden, der Maschinenbauindustrie und des Bergbaus an der Tagesordnung ist.

Die Beschlüsse der letzten Sitzung der Central-Verein für die Provinz Sachsen, welche am 26. Mai 1893 zu Wittenberg Morgens 9 Uhr stattfindenden 42. Generalversammlung, auf welche sich am 27. Mai noch eine Debatte über die Frage der Schenkung, welche nicht bloß die Landwirtschaft, sondern auch die großen Gewerbetreibenden, der Maschinenbauindustrie und des Bergbaus an der Tagesordnung ist.

Die Beschlüsse der letzten Sitzung der Central-Verein für die Provinz Sachsen, welche am 26. Mai 1893 zu Wittenberg Morgens 9 Uhr stattfindenden 42. Generalversammlung, auf welche sich am 27. Mai noch eine Debatte über die Frage der Schenkung, welche nicht bloß die Landwirtschaft, sondern auch die großen Gewerbetreibenden, der Maschinenbauindustrie und des Bergbaus an der Tagesordnung ist.

Die Beschlüsse der letzten Sitzung der Central-Verein für die Provinz Sachsen, welche am 26. Mai 1893 zu Wittenberg Morgens 9 Uhr stattfindenden 42. Generalversammlung, auf welche sich am 27. Mai noch eine Debatte über die Frage der Schenkung, welche nicht bloß die Landwirtschaft, sondern auch die großen Gewerbetreibenden, der Maschinenbauindustrie und des Bergbaus an der Tagesordnung ist.

Die Beschlüsse der letzten Sitzung der Central-Verein für die Provinz Sachsen, welche am 26. Mai 1893 zu Wittenberg Morgens 9 Uhr stattfindenden 42. Generalversammlung, auf welche sich am 27. Mai noch eine Debatte über die Frage der Schenkung, welche nicht bloß die Landwirtschaft, sondern auch die großen Gewerbetreibenden, der Maschinenbauindustrie und des Bergbaus an der Tagesordnung ist.

Die Beschlüsse der letzten Sitzung der Central-Verein für die Provinz Sachsen, welche am 26. Mai 1893 zu Wittenberg Morgens 9 Uhr stattfindenden 42. Generalversammlung, auf welche sich am 27. Mai noch eine Debatte über die Frage der Schenkung, welche nicht bloß die Landwirtschaft, sondern auch die großen Gewerbetreibenden, der Maschinenbauindustrie und des Bergbaus an der Tagesordnung ist.

Provinz und Jugend.

Freiburg, 14. Mai. Am derjenigen Stelle, wo kürzlich vom Landwirt W. in Abseil das goldene Kreuz ausgegraben wurde, fand derselbe bei näherer Durchsichtigung des Bodens noch einen silbernen Ring. Es ist deshalb wahrscheinlich, daß diese Gegenstände während der Kriegszeit dort verborgen wurden. Bei Abbruch eines Hauses am Grimaldianer Steinweg in Leipzig fand man außer anderen Schriftstücken ein solches, auf welchem neben einer Abschrift des Kindes: „Heilich Du Deine Wege“ die Worte stehen: „Johann Christoph Rilleto bin ich am 20. Mai 1870 in Freiburg geboren. Meine Taufpaten waren Schmeid Blandina. Anno 1898 bin ich auf das Handwerk nach Laucha gekommen.“ Das Heilige war nicht zu entziffern.

Halle, Der Provinzial-Verein ehemaliger Jäger und Schützen rüstet sich, am Sonntag, den 11. Juni und dem folgenden Montag in Halle, wo seine Wege gehen, den 25. Jahrestag zu begehen, das den Zweck hat, außerst geliebten Teilnehmern überaus angenehme Stunden bester Geselligkeit zu verschaffen.

Halle, 15. Mai. Auf der Radebüchel ist das schon erwähnte Erinnerungsbild für Franz Augler, den Richter des Viehes „An der Saale jedem Strande“, das Metall-

Porträt des Richters bereits angebracht worden. Dasselbe befindet sich an jenen Fenster der Burggasse, an welchem Augler, entzückt von dem herrlichen Bilde auf das Saalebad, das Bild niederschrieb.

Edwardsberg, 11. Mai. Nach vierzehntägigen qualvollen Leiden verstarb am Montag der Gutsbesitzer Schöberl im Nachbarort Oberreifen, und zwar an Blutvergiftung. Dem rätselhaften Manne war beim Ausbruch von Gichtschmerzen ein unwägiger Teil davon in eine ganz unbedeutende Fingerwunde geraten. Ebenfalls an einer Blutvergiftung erlag vorgestern von der Klinik zu Halle der Landwirt Bunt aus dem nahen Könnigs. Um einen kleinen Splitter aus der Hand zu entfernen, gebrauchte der Unglückliche, der die Gefahr eines Herz-lage glücklicherweise hatte, einen Nadeln. Es trat Unterzuckerung ein; obgleich die Abnahme des Zuckers sofort ergriff, verlor der Fall dennoch tödlich. Die beiden Fälle, welche in der Gegend allgemeine Teilnahme erwecken, mögen zur Warnung dienen.

Burgwerben (Kreis Weißenfels) 14. Mai. Schon seit mehreren Tagen ging hier das dunkle Gerücht, daß ein heftiges junges Mädchen heimlich geboren und das Kind bei Seite geschafft habe. Das Gerücht hat sich heute insofern bestätigt, als durch die Gendarmen Nachforschungen in dieser Angelegenheit gehalten und in dem Garten der Eltern des Mädchens tatsächlich eine verpackte Kindesleiche aufgefunden wurde. Da das Kind eines natürlichen Todes gestorben oder gemaltam um das Leben gebracht ist, wird die Unter-suchung ergeben. Das betreffende junge Mädchen ist verhaftet worden.

Jena, 15. Mai. Die Abhaltung des Deutschen Gastwirthstages ist mit Rücksicht auf die Reichstagswahl auf den 20., 21. und 22. Juni verlegt.

Apolda, 11. Mai. Vor etwa fünf Tagen war der Weimar mit seiner Familie lebende Schreiber H. auf unerklärliche Weise verschunden. Die Anstellung von Nachforschungen führte zu dem Ergebnis, daß H. während dieser Zeit bei einer von ihrem Manne getrennt lebenden Frau T. hierorts zugebracht und mit derselben verlobet und beschlafen hatte, das bisherige bisherige Daten als einen längst hinter ihnen liegenden Traum zu veressen und Deutschland den Rücken zu kehren, um durch ein hoffnungs-volles Welt Amerika ein sicheres, ungeführtes Glück zu genießen, jamaal Frau T. die hierzu erforderlichen Mittel besaß. Das Damppf-löcher hätte denn auch beide von dannen. Dadurch, daß H. insofern als auch Frau T. ihre zehnjährigen Kinder vorgehen und dieselben der öffentlichen Aufmerksamkeit überlassen hatten, wurde die Aufmerksamkeit der Polizei auf die Verhaftung der beiden Paar gerade in dem Augenblicke, wo es das Schiff bestiegen wollte, verhaftet und nach Apolda zurückgebracht worden, wo daselbe am Dienstag Mittag in Gesellschaft eines von der Damburger Polizeibehörde beigegebenen Polizeioffiziers verhaftet worden und die Durchbrecher ebenfalls durch die Staatsanwaltschaft energisch zu gemeinsamer Erfüllung ihrer Eltern-bez. Elternpflichten angehalten waren.

Bad Herzberg, 12. Mai. Ein schmerzhaftes Unglück hat sich hier ereignet. Der in der tiefsten Eisenbahngrube „Frederick“ seit 20 Jahren tätige Bergmann Gabelmann, ein ortsbekannter, tüchtiger Arbeiter, hatte die Veranlassung, auf der Grube selbständig und allein arbeiten zu dürfen. Gestern fand man der Dörsinger Mann tot vor seiner Arbeitsstätte liegen. Kopf und Hals waren vollständig vom Rumpfe getrennt und zerstreut mit einem graulichen Anblick. Der obere Körper zeigte sich unverletzt. Die Untersuchung ergab, daß der Unglückliche mit Sprengung beschäftigt gewesen ist und sich zu diesem Zweck eine Dynamitstange geholt hatte; diese muß explodiert sein, wie sie an ihrer Bestimmungsort gelangt ist.

Braunschweig, 11. Mai. Ein betagener, welches Unglück hat sich gestern hier zugefallen. Das zweijährige Lötgeräten eines hiesigen Kaufmanns wurde vom Dienstbanten Körn-nittags in gewohnter Weise zu Bett gebracht, worauf sich das Mädchen zu anderen Arbeiten entfernte. Nach einiger Zeit kam von der Schlafkammer her ein brandiger Geruch und als man nach der Ursache forschte, so fand ein schrecklicher Anblick: das Bett des Kindes war verbrannt, und das Kind selbst war bereits eine verkohlte Leiche. Es hatte wahr-scheinlich mit Zündhölzern gespielt, die auf einem Tische in der Nähe des Bettes standen, und dadurch das Unglück herbeigeführt.

Stadt und Kreis.

Merseburg, den 16. Mai 1893.

Der für den Wahlkreis Merseburg-Querfurt vom Seiten der freisinnigen Partei als Kandidat für die bevorstehende Reichstagswahl in Aussicht genommene Herr Kaufmann und Stadtordeordnete Richter-Dalle ist, nachdem sich ein in Wahlkreise wohnhafter Ortsbesitzer, Herr Ritter-Dornschütz, zur Annahme der Kandidatur entschlossen hat, zu Gunsten desselben zurückgetreten. In einer in



Zwangs-Versteigerung.
 Mittwoch, den 17. Mai 1893,
 Vormittags 10 Uhr,
 versteigere ich im „Cafino“ hier:
 1 Sopha, 1 Kleidererretär, 1
 Schreibsecretär, 2 Pfeiler Spiegel,
 3 Tische mit Marmorplatten, 2
 Regulateure und 1 Kundbrauereiwanduhr.

Tauchnitz, Gerichtsbücher.
Mobilien-Auktion.

Mittwoch, den 17. Mai,
 von Vormittags 9 Uhr an,
 sollen im „Cafino“ v. d. Eigtihore hier:
 2 Sophas, 3 Kommoden (1 mit Glas-
 aufsatz), 3 Waschtische, 3 Nähtische,
 3 Küchenschänke, 2 Tische, Stühle,
 Spiegel, Bettstellen, Federbetten, 1
 Gartensofa, 1 Parie neues Porzellan,
 neue Schuhwaren, sowie
 1 gute Nähmaschine
 meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
 Merseburg, den 12. Mai 1893.

Carl Rindfleisch,
 vereid. Auktions-Commissar u. Gerichtstaxator.

Gasthaus-Verpachtung.

Das zum Rittergute Cosch gehörige Gasthaus
 „**Bergschlößchen**“ mit allem Zubehör soll
 vom 1. October 1893 bis 1. April 1906 ver-
 pachtet werden.

Zur Annahme von Bittgeboten ist Termin auf
Donnerstag, den 25. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem vorerwähnten Gasthause angesetzt. Die
 Bittbedingungen können in der unterzeichneten
 Kenntnis eingesehen oder auf Ersuchen von der-
 selben überfandt werden.
 Cosch, den 4. Mai 1893.

Die gräf. von Bsch'sche
 Rent-Einnahme.

**für Brauereien oder
 Wirtshäuser!**

Ein **Ausspannungs- u. Logis-Gasthof**,
 mit praktischem schattigem Gartensitzgarten, schönem
 großen Saal u. Vereinslocale, 10 eleganten Logis-
 zimmern, Park mit best. Publikum, in Haupt-
 verkehrstr. Vorstadt Leipzig, mit ff. Lagerbierbrennerei
 resp. Bierkeller, resp. Rentabilität d. Belege
 nachgewiesen wird. Kann Bierumslag jährlich 800 hectol.
 Selbstläufer erth. **Hab. Carl Freyding,**
 Präh. 17. II. Ctg., in Leipzig.

Eine gute Wiese
 von ca. 1 Morgen ist zu verpachten durch
Carl Rindfleisch.

Reitbahn 7 Gras zu
 ist das

3 Pferde

leichten Schlages, passend zu jeder Arbeit, ver-
 kauft **Herrfurth jun.,**
 Wehlitz bei Seefelditz.

Kanarienvogel entfallen.
 Abz. Dom 2, II.

Eine goldene Damenuhr
 — das Glas an derselben fehlt — ist am Montag
 gegen Abend auf dem Gelände von der Bismarck-
 straße, an der Hinterecke des Güter-Bahnhofes
 entfallen, über den Eisenbahn-Übergang an der
 Bismarck'schen Fabrik hinweg nach der Lindenstraße,
 weiße Mauer, durch die Klause, an der Wein-
 traube herum, die halbfeste Straße bis zur grünen
 Ecke hinunter und oben genannten Weg wieder
 nach der Bismarckstraße zurück, verloren worden.
 Der ehrl. Finder wird gebeten, die Uhr gegen
 gute Belohnung freundlich abzugeben bei
R. Süß, Bismarckstr. 1.

Eine goldene Damenuhr
 mit silberner Kette ist Montag Abend auf dem
 Wege von der Saalstraße (Dammstr., Unterdamm)
 nach der Gottthardstraße verloren worden.
 Gegen Belohnung abzugeben Gottthardstraße 20.

Ein noch **Pianino** ist
 f. g. neues

Schule Bösch.

Über einen **reizbaren Badestuhl**
 hat, kann täglich warm baden. Preiswert gratis.
L. Weyl, Berlin, Pringestr. 49.

Kostenfreie Stellenvermittlung.
 Der „**Verein für Handlungs-Commis**“
von 1858 in Hamburg,
 empfiehlt den Herren Geschäftsleute eine gut
 empfohlenen helle-fuchsenden Mitarbeiter.
Besteht 1892: 3752 Stellen.
Mitglieder 4 St. über 42.000.

Eine freundl. möbl. Stube
 nebst Kammer per 1. Juni zu vermieten.
W. Otto, Markt 14.

An unsere reichstreuen Mitbürger!

Der Reichstag ist aufgelöst. Der Widerstand der Reichstagsmehrheit gegen die von unserem Kaiser und den verbündeten Regierungen für nötig erkannte Verstärkung der deutschen Wehrkraft haben dazu genötigt, unser Volk zu Neuwahlen aufzurufen. — Es handelt sich jetzt darum, alle reichstreuen Wähler des Wahlkreises Merseburg-Querfurt zur **Aufstellung eines Candidaten zu vereinigen**, welcher bei allem Streben, die wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu schonen, die berechtigten Interessen von Landwirtschaft, Industrie u. Handwerk, und das Wohl der Arbeiter zu fördern, doch **vor Allem bereit ist, der kaiserlichen Regierung die Mittel zu gewähren, um dem Vaterlande die bisherige Stellung dem Auslande gegenüber zu sichern.** Wir bedürfen dieser Sicherheit, wenn die Werke des Friedens gedeihen und Bestand haben sollen! Nach Vereinbarung unter den Vorständen des patriotischen und nationalen Vereines der deutschen Mittelpartei, sowie mit den Vertretern des Bauernbundes und anderen Vertrauensmännern aus den Kreisen Merseburg und Querfurt laden wir alle diejenigen Wähler unseres Wahlkreises, welche ihre Stimmen auf einen solchen Candidaten für die Reichstagswahl zu vereinigen gewillt sind, ein, sich zu einer Versammlung am

Donnerstag, den 25. ds. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr,
 im „**Livoli**“ zu Merseburg
 zusammenzufinden.
 Merseburg, den 14. Mai 1893.

Zm Auftrage:
Müller, Oberforstmeister. **Graf Wintzingerode, Landeshauptmann.**

**Knabenanzüge,
 Mädchenkleidchen,
 Damenblousen,
 Oberhemden,
 Kragen,
 Manschetten,
 Serviteurs,
 Shlipse**

empfiehlt in reicher Auswahl
Adolf Schäfer.

Presskohlensteine und Brikets
 in bester trockener Waare mit vorzüglicher Heizkraft, liefere ich zu
 billigstem Sommerpreise prompt jedes Quantum.
G. Peuschel, Meuschauerstr. 6.

Grabdenkmäler
 in Granit, Syenit, sowie in allen Marmor- und
 Steinarten, werden bei solider Preisberechnung kunst- und
 geschmackvoll ausgeführt.

Otto Staudte,
Bildhauererei,
Halle, Saale, Merseburg,
Deesener-Str. Clobikauer-Str.

Ein gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
 ist in der Nähe des Marktes billig zu ver-
 mieten. Wo? sagt die Kreisblatt-Exp.
Frdl. Wohnung, 3 Stuben, 2 K., Küche,
 Zubehör, verschlossenes Entree zu vermieten
 an der weißen Mauer 2. I. Ctg.

Das bewährte, amtlich geprüfte
Ringelhardt-Glückner'sche
Wund- und Heilpflaster,*
 heilt alle Geschwülste, Drüsen, Riechen,
 Entzündungen, Salzfah, Krebs-
 schäden, schlimme Finger, Knochen-
 schmerzen, Frostleiden, Brandwunden,
 Sühneraugen, Hautausschlag, Magen-
 leiden, Gicht, Krämpfe u. s. w.
 schnell und gründlich.
 * Mit der auf den
 Schutzmarke Schutzmarke
 ist zu beziehen à 25 und 50 Pfg. (mit Ver-
 brauchsanweisung) aus den bekannten Apotheken.
 Zeugnisse liegen derselben aus.
 NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke
 zu achten.

ARBEITEN
 trocken und in Öl gerieben.

Lacke,
Firniss,
Pinself.
 Specialität:
Bernstein-
Fussbodenlack,
 garantiert rein, in jeder gemüthlichen Farbe,
 trocknet in 6 Stunden vollständig hart.
 à kg 2 20 Mk.
Broncen, trocken und flüchtig,
Leckerlack, tiefschwarz und elastisch,
Ofenlack, geruchlos
 etc. etc.
 Wiederverkäufen billige Preise!
Wilh. Kieslich,
 Progen- u. Farbenhandlung,
 Hofmarkt 3.

Brot-Offerte
 ab Laden per Kasse
für 75 Pfg. 10 Pfund.
Hoffmann's Bäckerei,
 Leuchtstr. 10.

Germanische Fischhandlung.

 Frisch auf Eis:
Schellfisch, Schollen, Cabeljau,
 Raucherwaren,
 Conserven, Apfelsinen, Citronen.
W. Krämer.

CACAO-VERO
 entölt, leicht löslich
 Cacao.
 in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
 Dresden

„Unbezahllbar“
 ist **Crème Grolsch** zur Ver-
 schönerung und Verjüngung der Haut,
 Unschlbar gegen Sommer- und Leber-
 flecke, Miasmen, Nasenröthe etc. Preis
 1,20 Mk. Grolschseife dazu 80 Pf.
 Erzeuger: J. Grolsch in Brunn.
 * Schließensicht des Landgerichts I i. Berlin
 u. d. Amtsgericht i. Freiburg (Baden) erkannten,
 dass Crème Grolsch kein Geheimmittel, sondern
 ein zur Verschönerung d. Körpers dienender
 Toilettenartikel ist.
 Küchlich in Pariser-Apotheken, Drogeriehandlungen u.
 bei Friseurs. Wo nicht vorrätig auch zu be-
 ziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz

Sommertheater im Civali.
 Direction: Oscar Drescher.
Abonnementsbillets zum Preise von
 1 Dbd. Opern 10 Mk.
 1 Dbd. I. Platz 6 Mk.
 sind in den Vorverkaufsstellen bei Herrn Ernst
 Meyer, Cigarrengeschäft u. Herrn F. W. Benncke
 zu haben.

Leipziger Stadttheater.
 Neues Theater. Mittwoch, 17. Mai, Anfang
 7 Uhr. Carmen. — Mittwochs. Mittwoch,
 17. Mai, Anfang 7 Uhr. Vorstellung zu halben
 Preisen. Die Anna-Liese. Vorher: Die Gr-
 schwister.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen
 zeigen hiermit hochofrent aus
 Merseburg, den 15. Mai 1893.
Theodor Mayer u. Frau.